

Gesunde und vitale Küken

Auf das richtige Impfprogramm und auf ausreichende Vorsorge kommt es an

Viele Rassegeflügelzüchter kommen ohne vorbeugende Impfungen bei der Aufzucht ihrer Küken und Junghühner nicht mehr aus. Zu groß ist die Verlustrate bei der Aufzucht. Gerade infolge von Kokzidienbefall (Rote Kükenruhr) können bei einer Nichtbehandlung große Verluste in den Küken- bzw. Junghühnerbeständen auftreten. Seit geraumer Zeit sind auch Ausbrüche der Marekschen Krankheit in Rassegeflügelbeständen zu verzeichnen. Die Krankheitssymptome sind dabei oft nicht die klassischen Lähmungserscheinungen, nein vielmehr zeigen die Junghennen kurz vor der Geschlechtsreife bzw. vor dem Beginn des Legens Abmagerungserscheinungen und mangelnde Vitalität. Man könnte meinen die Tiere schleichen umher. Hier spricht man von der inneren bzw. Eingeweide-Marek.

Bei der Infektiösen Bronchitis (IB) denkt man zuerst an Probleme in den Atemwegen. Die Krankheit kann darüber hinaus auch zu einem Abfall der Legeleistung führen, bis zur Einstellung des Legens.

Impfungen geben Sicherheit

Getreu dem Motto „Vorbeugen ist besser als heilen“ sollte man auch in der Aufzucht unseres Geflügels verfahren. So gibt es für die oben genannten Krankheitserreger verschiedene vorbeugende Impfungen. Diese prophylaktischen Impfungen können über das Trinkwasser oder mittels Nadel geimpft werden, wobei bei letzteren eine bessere Wirksamkeit, wie auch ein länger anhaltender Impfschutz gewährleistet wird.

So gibt der BDRG die Empfehlung bei Hühnern und Zwerghühnern folgendes Pro-

gramm zu impfen: Am 1. Tag gegen Mareksche Krankheit, nach 6.-9. Tagen gegen Kokzidiose, in der 4., 12. und 24. Woche dreimal gegen die Newcastle-Krankheit (ND), in der 6. und 16. Woche zweimal gegen Infektiöse Bronchitis (IB) zu impfen. Gegen Infektiöse Laryngotracheitis (ILT) sollte man ca. in der 10. Lebenswoche impfen. Auch sollte in der 3. Lebenswoche gegen Infektiöse Bursitis (Gumboro-Krankheit) geimpft werden, wenn im Tierbestand diese Seuche schon einmal ausgebrochen ist.

Wie viele Impfungen sind nötig?

Die Impfung gegen die Atypische Geflügelpest (Newcastle) ist ja durch die tierseuchenrechtlichen Bestimmungen in Deutschland alle 3 Monate (bzw. 1x pro Jahr bei Nadelimpfung) für unsere Geflügelbestände vorgeschrieben und sozusagen eine Pflichtaufgabe in jeder Zucht. Diese kann man mit einer kombinierten Impfung mit IB tätigen. Diese Kombiimpfung ist allen Rassegeflügelzüchtern zu empfehlen, die ihre Tiere zur Schau stellen, sei es auch nur eine kleine Lokalschau. Denn man weiß nie, wo gerade das Tier im Nachbarkäfig die Woche zuvor ausgestellt war und was hier für Krankheitskeime vorherrschten.

Kokzidien findet man in jedem Geflügelauslauf und Stall. Diese sind sozusagen in der Darmflora unseres Hausgeflügels ständig vertreten und unser Geflügel kann im „normalen Maße“ gut damit umgehen, ohne dass es zu Beeinträchtigungen kommt. Wenn es aber während unserer Aufzucht zu Stressfaktoren beim heranwachsenden Junggeflügel kommt (z. B. Futterwechsel,

Wegnahme der Wärmequellen, kaltes oder regnerisches Wetter) wird das Immunsystem der Tiere geschwächt und die sonst harmlosen Kokzidien beginnen sich im Darm zu vermehren und schwächen die Tiere so sehr, dass es zu Futterverweigerung und Fressunlust kommt. Um einem Ausbruch vorzubeugen bietet die Pharmaindustrie Kokzidioseimpfungen mit abgeschwächten Erregern an. Diese werden am 5.-9. Lebenstag der Küken über das Trinkwasser verabreicht und bieten somit eine Grundimmunisierung der Tiere gegen diese Erreger. Einziger Nachteil ist, dass diese Impfung sehr teuer ist, da es nur 1000er Impfdosen gibt, und der Impfstoff nach Anbruch nur wenige Wochen haltbar ist. Weiterhin muss dieser kühl gelagert werden und das Abziehen des Impfstoffes hat sorgfältig im Vakuum zu erfolgen. Hier ist es ratsam mit entsprechend vielen Zuchtfreunden sich abzusprechen, um die Kosten gering und den Impfstoff so frisch wie möglich zu halten.

Die Impfung gegen die Mareksche Krankheit erfolgt als Injektion per Nadel ins Genick oder besser in den Innenschenkel beim Eintagsküken. Wichtig ist bei dieser Impfung, dass der Lebendimpfstoff innerhalb von 4 Stunden verbraucht wird. Bei starker Seuchenlage wird eine Nachimpfung am 7. Lebenstag der Küken empfohlen. Da der herkömmliche Marek-Impfstoff nicht mehr überall zuverlässigen Schutz bietet, verwenden Züchter seit einigen Jahren einen gefriergetrockneten Impfstoff, der in flüssigen Stickstoff gelagert wird. Dieser Marek-Impfstoff ist leider nur in Abpackungen für die Großindustrie von mehr als 100000 Impfdosen erhältlich und somit für viele



In den ersten Lebenstagen baut sich das Immunsystem der Küken auf



Ingwer stärkt die Abwehrkraft der Jungtiere

FOTOS: BACKERI



1 Gepflegte Ausläufe mit Rasenbewuchs tragen zur Gesunderhaltung bei
2 Ausgewogene Ernährung und vorbeugende Impfungen sorgen für ein gleichmäßiges und gutes Wachstum



Hobbyzüchter auf Grund der Lagerung in Stickstoff und der großen Menge nicht einsetzbar. Hier müssen mehrere Zuchtfreunde zusammen impfen, um die Kosten erträglich zu gestalten.

Auch mit dem Erreger der Infektiösen Laryngotracheitis ist nicht zu spaßen. Ist diese Krankheit einmal im Bestand ausgebrochen, gibt es keine Heilung mit eventuellen Antibiotika mehr. Wenn die Krankheit in einem Geflügelbestand ausgebrochen ist, werden laut Fachliteratur bis zu 80 % der Tiere daran verenden. Die übrigen sind resistent gegen den Erreger. Die erkrankten Tiere sterben dann an Atemnot, weil am Entzündungsherd in der Luftröhre blutiger Schleim austritt, der die Atemwege verstopft und die Tiere daran ersticken lässt. Einen Teil dieses Schleims versuchen die Tiere durch Kopfschütteln herauszuschleudern, was auch gelingt. Das sieht man dann meistens an den Wänden des Hühnerstalles als dickflüssiges blutiges Sekret. Verabreicht wird dieser Impfstoff zum einen über das Wasser – hier ist aber eine Überdosierung des Impfstoffes zu vermeiden. Eine exaktere Impfung bekommt man mit der mitgelieferten blauen Lösungsflüssigkeit, in der man den getrockneten Impfstoff auflöst und mit einer mitgelieferten Tropfpipette einen Tropfen in ein Auge des Huhnes gibt.

Zusammenfassend sei gesagt Vorsorge ist besser als Behandeln. Werden die Impfungen jedoch über das Trinkwasser getätigt, muss auf eine genaue Dosierung geachtet werden. Gerade bei IB/ILT ist eine Überdosierung des Impfstoffes bei der Eingabe zu vermeiden. Können doch gerade in den 14 Tagen nach der Impfung starke Impfreaktionen auftreten, die bis zum Verlust einzelner Tiere führen.

Alternativen aus der Natur

Gerade heute suchen durch die in der Massentierhaltung aufgedeckten Missstände bzgl. Antibiotika-Missbrauchs und resistenter Keime viele Hobbygeflügelzüchter und -halter nach Alternativen, um diesen Krankheiten vorzubeugen. Diese haben sie gerade in der Naturheilkunde gefunden, um die Tiere in ihren Erhaltungszuchten nicht mit Medikamenten unnötig zu belasten, da ja die tierischen Erzeugnisse, wie Eier und Fleisch, der eigenen Küche zugeführt werden. So können unsere Tiere mit einer ausgewogenen Ernährung und einigen Tricks aus „Omas Gewürz- und Heilpflanzen-sammlung“ genau so gesund erhalten werden. Hier alle aufzuzählen würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen und kann in einem weiteren Artikel seine Fortsetzung finden. Jedoch möchte ich vier wertvolle Tipps, mit denen ich in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen gesammelt habe, kurz nennen:

Walderde in der Kükenaufzucht, das ist das Beste, was ich von einem Züchter erfahren durfte. Frische, trockene und humose Walderde aus einem Nadelwald als teilweise Einstreu im Kükenstall sorgt für eine einwandfreie Darmflora. Das erkennt man am Kot der Tiere. Ein fester mit weißen Häubchen verzierter Kot und vitale Tiere sind das beste Anzeichen dafür.

Kamillentee hat jeder schon einmal getrunken, wenn es Probleme mit dem Magen bzw. mit der Verdauung gab. Von vielen Züchtern habe ich erfahren, dass sie ihren Küken in den ersten Lebenstagen statt Wasser Kamillentee verabreichen. Warum tun wir das nicht länger? Und so tat ich das das

ganze Jahr über. Meine Tiere bekamen zweimal pro Woche Kamillentee und dankten es mir mit Vitalität.

Ingwer: Naturheilkundige und auch Spitzenköche schwören auf die heilende Wirkung von Ingwer. Und auch ich habe mit Ingwer die besten Erfahrungen gemacht. Jeden zweiten Tag habe ich frischen Ingwer in ca. 2 cm breite Streifen geschnitten, mit kochendem Wasser aufgebrüht und diesen Sud ca. 2–6 Stunden ziehen lassen. Je länger, desto schärfer wird der Tee. Meine Faustformel war 5 Liter Wasser ca. 5–6 Streifen und 6 Stunden ziehen lassen. Das Resultat war umwerfend: Meine Tiere sind ohne einen Ausfall herangewachsen. Am Folgetag des Verabreichens war die Futteraufnahme der Tiere um 20% höher als am Vortag. Die Tiere waren fitter und weniger anfällig für Schnupfen und Kokzidien. Ich kann Ingwer nur jedem Geflügelzüchter empfehlen. Auf Grund der geringen Kosten zum Ergebnis finde ich diese Heilpflanze einfach genial.

Kolostrum, auch als Biest- oder Erstmilch bezeichnet, ist das Vormilchsekret, welches Säugetiere, die gerade geworfen haben, in den ersten 72 Stunden produzieren. Diese Milch hilft, das lebensnotwendige Immunsystem der Neugeborenen aufzubauen. Für sie ist es wichtig in den ersten Stunden ihres Lebens so viele Abwehrstoffe in hochkonzentrierter Form wie möglich aufzunehmen. Das erfolgt mit der Erstmilch. Diese Schutzschildfunktion hilft auch unserem Geflügel. So wird empfohlen, Küken ab dem 10. Tag 10 Tage in Folge, dann einmal im Monat bis zum 7. Monat eine Kapsel zu verabreichen. Das stärkt die Abwehrkräfte un-gemein.

MARTIN BACKERT